

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Die lustigen Weiber zu Windsor

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90845099

Fünfter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216123

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Antipholis und Dromio
von Ephesus.

Antipholis. Gerechtigkeit, gnädigster Herr! —
o! lassen Sie mir Gerechtigkeit angeheißen! — Um
des Dienstes willen, den ich dir einst that, als ich
in der Schlacht meinen Leib zu deinem Schilde
machte, und die Wunden aufsieng, die auf dich ge-
zielt waren; um des Bluts willen, das ich damals
verlor, um dein Leben zu retten, laß mir ißt Ge-
rechtigkeit angeheißen!

Hegeon. Wenn die Furcht des Todes mich nicht
blödsinnig macht, so seh ich hier meinen Sohn An-
tipholis und Dromio.

Antipholis. Gerechtigkeit, theurer Prinz, gegen
diese Frau hier! die du selbst mir zum Weibe gege-
ben hast, und die mich auf den äußersten Grad be-
trogen und beschimpft hat! Die Beleidigung, die
ich heute von ihr erlitten habe, übersteigt alles, was
sich nur gedenken läßt.

Herzog. Sage, worin besteht sie; und du wirst
mich gerecht finden.

Antipholis. Heute, grosser Herzog, schloß sie
die Thüre vor mir zu, und schmaußte indeß mit lie-
derlichem Gesindel in meinem Hause.

Herzog. Ein schweres Vergehen! — Sage, Frau,
thatst du das?

Adriana. Nein, gnädigster Herr. Ich selbst,
er, und meine Schwester, haben diesen Mittag mit

einander gegessen. Ich will ein Kind des Todes seyn, wenn das falsch ist! Er bürdet mir das alles auf.

Luciana. Nimmermehr will ich den Tag wiedersehen, noch in der Nacht wieder schlafen, wenn das nicht die reine Wahrheit ist, was sie Ihnen, gnädigster Herr, gesagt hat.

Angelo. Ueber die meyneidigen Weiber! — Sie haben beyde falsch geschworen; in dieser Anklage hat der verrückte Mann Recht.

Antipholis. Gnädigster Herr, ich weiß, was ich rede; ich bin weder betrunken, noch vor Zorn und Wuth verrückt, ob ich gleich auf eine Art beleidigt bin, die wohl einen noch gescheidtern Mann rasend machen könnte. Dieß Weib hier wollte mich diesen Mittag nicht ins Haus lassen. Wäre dieser Goldschmied nicht mit ihr im Verständniß, so könnt' er es bezeugen; denn er war damals bey mir; und hernach verließ er mich, um eine Kette zu holen, die er mir ins Stachelschwein zu bringen versprach, wo Balthasar und ich diesen Mittag mit einander assen. Wie wir gegessen hatten, und er nicht kam, gieng ich aus, um ihn aufzusuchen; ich traf ihn auf der Strasse an, und diesen Herrn hier in seiner Gesellschaft. Hier schwur mich dieser meyneidige Goldschmied zu Boden, ich hätte die Kette wirklich schon von ihm bekommen, die ich doch, weiß Gott, nicht gesehen habe; und deswegen ließ er mich durch einen Gerichtsdiener in Verhaft nehmen. Ich bequeme mich, und schicke meinen Kerl nach Hause, um

Geld zu holen; er brachte mir aber nichts. Darauf redete ich dem Gerichtsdiener zu, daß er in Person mit mir in mein Haus gehen möchte. Unterwegs begegnete uns meine Frau, ihre Schwester und ein ganzes Pack ihrer nichtswürdigen Mitgenossen. Sie hatten einen gewissen Zwick bey sich, einen ausgehungerten, dürrn Spitzbuben, ein nacktes Gerippe, einen Marktschreyer, der den Leuten wahrsagt, einen armseligen, hohlaugichten, starrblickenden Bettler, einen lebendigen Leichnam. Dieser verwünschte Schurke, den sie als einen Beschwörer mitgebracht hatten, gaffte mir in die Augen, fühlte mir den Puls, *) und schrie, ich sey besessen. Sogleich fielen sie alle über mich her, banden mich, führten mich nach Hause, und ließen mich und meinen Knecht dort, beyde zusammen gebunden, in einem dunkeln und dumpfigen Gewölbe liegen; bis ich, nachdem ich meine Bande mit den Zähnen von einander genagt, meine Freyheit wieder erhielt, und alsbald hieher zu Ihnen lief, gnädigster Herr. Ich ersuche Sie inständig, verschaffen Sie mir wegen dieser unerhörten Beschimpfungen und Kränkungen hinlängliche Genugthuung.

Angelo. Gnädigster Herr, in so weit kann ich ihm Zeugniß geben, daß er diesen Mittag nicht zu Hau-

*) Im Original steht noch: And with no-face, as it were, out-facing me; wörtlich: „Er brachte mich, so zu reden, mit keinem Gesicht um mein Gesicht“, d. i. er brachte mich außer Fassung.

se gegessen, und daß man ihn nicht hat einlassen wollen.

Herzog. Aber hat er denn die Kette von dir bekommen, oder nicht?

Angelo. Er hat sie bekommen, gnädigster Herr; und als er hieher gelaufen kam, haben diese Leute hier gesehen, daß er die Kette am Halse trug.

Kaufmann. Ueberdies kann ich darauf schwören, daß ich Sie es mit diesen meinen Ohren habe bekennen hören, daß Sie die Kette von ihm bekommen, nachdem Sie vorher auf dem Markte das Gegentheil geschworen hatten. Ich zog deswegen auf Sie den Degen, und da retteten Sie sich hier in diese Abten hier, aus der Sie, denk' ich, durch ein Wunderwerk wieder heraus gekommen sind.

Antipholus. Ich bin niemals in dieser Abten gewesen; auch hast du niemals deinen Degen auf mich gezogen; auch hab' ich beim Himmel! die Kette nie gesehen. Du beschuldigst mich alles dessen mit Unrecht.

Herzog. Was ist denn das für ein verworrener Handel? — Ich glaube, ihr habt alle aus Circe's Becher getrunken. Hättet ihr ihn in dieß Kloster getrieben, so würd' er drinnen seyn; wär' er rasend, so würd' er seine Klage nicht mit so kaltem Blute vorbringen. Du sagst, er habe diesen Mittag zu Hause mit dir gegessen; der Goldschmied hier widerspricht das — — Was sagst denn du, guter Freund?

Dromio. Gnädigster Herr, er hat diesen Mit-